



Mai 1863

N e d e

gehalten

auf dem Turnplatze am 17. Mai 1863

zur

Eröffnung des Schauturnens

von

Niemenschneider,

Oberlehrer.

Zwei Märlieder.

Den

jugendlichen Turnern Dorpat's

gewidmet

von

P. J.

Dorpat.

Druck und Verlag von E. J. Karow, Universitätsbuchhändler.

1863.

- 05

1863

Vertheilung

am 17. Mai 1863

Denkmal zum Gedenken

an die im Jahr 1863

gestorbenen Soldaten

von der Censur gestattet.

Dorpat, den 22. Mai 1863.

Vertheilung der

Vertheilung der

Vertheilung der

Vertheilung der

Vertheilung der

Vertheilung der

Vertheilung der

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu

23 553

1863

Gut Heil euch Allen!

Gut Heil!

Freuet euch, ihr Knaben, freuet euch, ihr Jünglinge, freuet euch in eurer Jugend! Ein fröhlich Herz ist des Menschen Leben, und seine Freude ist sein langes Leben!

Zu einem Schul- und Freudenfeste, das ihr selbst euch bereitet, habt ihr eure Eltern und Angehörigen, habt ihr die Lehrer und Freunde der Schule eingeladen, daß sie mit euch und an euch sich freuen eurer Rüstigkeit und Gewandtheit, daß sie erkennen, wie neben dem Latein und Griechisch, neben der Mathematik und den übrigen Schulwissenschaften, welche den Geist zu kräftigen und zu bilden die Aufgabe haben, euch auch noch Zeit und Gelegenheit geblieben ist zur Ausbildung und Kräftigung des Körpers.

Wenn auch Erfahrung und Geschichte jenen gleißenden Satz widerlegen, daß ein gesunder Geist und eine gesunde Seele nur in einem gesunden Körper wohnen können: so haben wir doch Alle die Wahrheit als unwiderleglich erkannt, daß volles Lebensglück und ungehemmte Wirksamkeit nur durch leibliche Gesundheit bedingt ist.

Diese leibliche Gesundheit euch zu wahren und zu fördern, hat die Schule einen geordneten Turnunterricht schon seit Jahren herbei gewünscht und vor etwas mehr als einem Jahre ins Leben gerufen.

Wie viel zu einem gedeihlichen Fortgange auch hier noch fehlt, wie namentlich eine noch größere und regelmäÙigere Betheiligung zu wünschen wäre, wie insbesondere auch eine geräumige Turnhalle noch immer unser frommer Wunsch ist, — das wißet ihr selber am besten, und am allerwenigsten möchte ich heute durch Herausstellung von Mängeln euere Freude trübe.

So turnt denn und tummelt euch und zeigt die Kraft und Gewandtheit, welche ihr in diesem ersten Turnjahre euch erworben; zeigt, wie euer Leib nicht auf Kosten des Geistes verwahrloset und erlahmt ist; zeigt, wie ihr trotz geistiger Arbeit und Anstrengung frisch geblieben seid an Seel' und Leib.

Nehmet aber diese Frische auch vom Turnplatze mit in euere Häuser, in euere Schule und in euer ganzes Sein, daß man euch anmerke die Uebung und Kräftigung des Leibes und die Herrschaft über euern Körper.

Giebt es doch kaum einen widerwärtigern Anblick, als Knaben und Jünglinge, die — wenn sie sitzen oder stehen, wie hingegossen aussehen und unter der Last des Leibes zu erliegen scheinen, die auf der Straße den Körper dahinschleppen wie die Schnecke ihr Haus oder an denen die Gliedmaßen herumschlenkern wie die Arme einer Vogelscheuche im Erbsenfelde.

So bleibet denn frisch und frei! frisch in Jugendkraft und frei von den Fesseln der Weichlichkeit und Bequemlichkeit; zeigt euch frisch und frei nicht blos auf dem Turnplatz, sondern in euerm ganzen Leben, jederzeit und überall: frisch und frei in Haltung und Bewegung, frisch und frei auch in eurer Rede, daß sie nicht sei ein unverständliches Murren des altersschwachen Greises, sondern aus kräftiger Brust ein Zeugniß des gefunden Jünglings, daß auch aus dem Schalle des Wortes die Jugendfrische herausklinge. Und wie auf dem Turnplatze, so zeigt euch überall, und zunächst wieder in der Schule frisch zur That, zu jeder guten, und frei in der freien Unterordnung unter das Gesetz!

Dann wird euch auch der echte Frohsinn nicht fehlen und die rechte Fröhlichkeit, welche den frischen Jüngling so schön ziert.

Verbannt sei Griesgrämlichkeit und Kopfhängerei, wie auf dem Turnplatze ebenso in der Schulkasse. In heiterer Geselligkeit solltet ihr wetteifernd mit den Genossen euere Kräfte üben, auf daß ihr Männer werdet, frisch, frei froh.

Mitleid mit dem Knaben, der sich — sei es aus Mangel an Lebenskraft, sei es aus übergroßer Kengstlichkeit der Mutter und Tanten — zurückzieht in die Einsamkeit zu seinen nicht immer empfehlenswerthen Büchern und anderen eben so wenig angemessenen Zeitvertreib oder sich beschränkt auf den Umgang mit Erwachsenen! Mitleid aber auch mit dem theuern Söhnlein, das, aufgefüttert mit Zuckerbrot, durch kerzen erleuchtete Tanzplätze entschädigt werden soll für den Ringkampf auf den Tummelplätzen mit Seinesgleichen! Das giebt junge Greise und lebenssattte Philister.

Stubenwacht, Ofenpacht,
Hat die Herzen feig gemacht;
Turnersang, Wandergang
Macht sie frei und frank.

Stählet euern Körper, kräftigt euern Willen, daß ihr nicht zusammenbrechet, wenn die Stürme des Lebens über euch dahinbrausen,

daß ihr nicht wanket, wenn sich die Woge der Trübsal heranwölzet, daß ihr fähig werdet zu ertragen die Mühsal des Lebens, — nicht bloß Hunger und Durst, wenn es nöthig ist, sondern auch größere Entbehrung und Opfer, wenn es gilt einzutreten für die höchsten Güter der Menschheit, daß ihr den Schild nicht wegwerfet, wenn es den Kampf gilt gegen die moderne Barbarei.

Des Lebens Leid und Lust

Trägt nur die starke Brust.

Wer volle Kraft gewann,

Der ist der rechte Mann!

Setzet eine Ehre darin, euch frei zu erhalten von den Bedürfnissen, deren Befriedigung höchstens einem spätern Alter nachgesehen wird, euch frei zu erhalten von den Gelüsten nach verbotener Speise, welche der Schwächling hinter verschlossener Thür oder hinter der Ecke des Hauses sucht, ängstlich umherspähend, ob nicht ein Wächter des Gesetzes ihm Gefahr bringe. Das ist kein freier Sinn, das ist Sklavendenkart, denn nichts ist dem Freien mehr verhaßt als Heuchelei und Lüge. Mitleid mit dem jungen Philister! Spott und Schande aber dem Weichling, der dadurch zum Feigling wird!

Darum — was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohlklingend, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denkt nach. Ueberhebet euch nicht in eurerer Körperkraft und Geschicklichkeit, und neidet nicht einander, sondern bewahret euch einen demüthigen kindlich frommen Sinn. Freuet euch in eurerer Jugend, aber wisset, daß euch Gott um dieses Alles wird vor Gericht führen.

Frisch, frei, froh, fromm! — das sei denn auch der Wahlspruch der Turner in Dorpat. Ein frisches und freies Leben, ein fröhlicher und frommer Sinn, — darnach trachtet, daran haltet fest.

Im Herzen Gott, voll Muth die Brust,

Voll Kraft ein jedes Glied,

Für's Gute rege Lieb und Lust,

Im Mund ein deutsches Lied.

Und nun, ihr Väter und Mütter, ihr Freunde der Jugend und der Schule, — was seid ihr hergekommen zu sehen? Zum Schau-Turnen seid ihr eingeladen, nicht daß ihr Seiltänzerkünste schaut und außergewöhnliche Kraftäußerung; — sondern daß ihr Theil nehmet an der Fröhlichkeit unserer und eurerer Jugend, daß ihr sehet, wie sie frisch und frei mit einander ihr Spiel treibt, daß ihr nicht zu seuffzen braucht, wenn wir Anstrengung und Kampf dem Geiste wie dem Körper zumuthen, daß ihr erkennet, wie mit der Anstrengung auch die Kraft gewachsen ist, daß ihr getrost sie überlassen dürft — weil geübt

und gekräftigt — den Kämpfen, die im spätern Leben ihnen nicht erspart sein werden; denn nur im Kampfe besteht das wahre Leben.

Seht in der Uebung Spiel,
Des Lebens ernstes Ziel!
Nur Uebung stählt die Kraft,
Kraft ist's, was Leben schafft.

So mögen denn diese Fahnen noch oft auf diesem Platze wehen und die Freunde edler Turnerei herbeirufen zur Theilnahme an den Festspielen der Jugend! Mögen sie, heute geweiht zum Zeugniß unserer Jugendfrische und des jugendlichen Frohsinns, nun auch bald herabwallen vom Giebel einer geräumigen Turnhalle.

Aber vergessen wir nicht, und vergesst insbesondere ihr nicht, ihr jungen Freunde, daß diese Fahnen überragt werden, überragt werden sollen von einem höhern Vereins-Banner, unter dem ihr doch eigentlich zu ringen habt, wenn es auch heut hier nicht im Winde flattert, von dem hehren Banner der Wissenschaft. Um dieses Banner laßt uns geschaart bleiben, um das hehre Banner deutscher Wissenschaft!

In diesem Sinne bringe ich ein

Hoch der edlen Turnerei!

Hoch der Dorpater Jugend, frisch frei, fröhlich, fromm!

Hoch der Schule mit Allem, was sie erstrebt!

Gut Heil aber euch Allen, ihr Knaben und Jünglinge, ihr Männer und Frauen! Gut Heil!

Mel.: Gaudeamus igitur 3c.

Frisch und einig, Hand in Hand,
 Grün geschmückt mit Maien,
 Zieh'n wir aus der Stadt auf's Land
 Heut', in langen Reihen;
 Wollen dort den alten Knaben
 Winter feierlich begraben,
 Mit dem Lenz uns freuen.

Fröhlich gilt es heute sein,
 Mit den Vögeln singen.
 Weg mit Griechisch und Latein,
 Weg mit ernstern Dingen!
 Lust und Jubel soll man hören,
 Bis wir spät nach Hause kehren,
 Mit erlahmten Schwingen.

Fromm doch zieh'n wir gern den Hut
 Wo ein Glöcklein läutet,
 Das dem allerhöchsten Gut
 Ruhm und Preis bedeutet;
 Denn der Turner weiß, vor Allen:
 Nichts gedeiht zum Wohlgefallen,
 Was nicht Gott geleitet!!

Frei — in Wiesen, Flur und Wald —
 Fliehet die Zeit im Spiele.
 Ach! es naht nur gar zu bald
 Sich der Ernst für Viele! —
 Mag's — doch unser Wahlspruch sei:
 Frisch und fröhlich, fromm und frei —
 Bis zum fernsten Ziele!

Me 1.: Hoch vom Olymp herab ward uns die Freude so.

Nun ruht die Welt in trauten Liebesarmen,
 Vom Venz so schön und hold geschmückt; —
 Möcht' jedes Herz an seiner Brust erwärmen,
 Und frei sich fühlen, hochbeglückt! —
 ∴: Feierlich künde das schallende Lied
 Was durch die jubelnde Seele uns zieht! ∴:

Wenn wir die Turnersfahne hoch erheben,
 Sei Lob und Preis Ihm dargebracht,
 Der uns verliehen hat das reiche Leben,
 Den Leib, in seiner Gliederpracht! —
 ∴: Brüder: gelobet, im frohen Verein,
 Würdig die Gaben dem Geber zu weih'n! ∴:

Wird dann der Ernst des Lebens uns erproben,
 Nicht länger gelten Lust und Spiel,
 Soll stets das Werk den hohen Meister loben,
 Wie auch des Schicksals Würfel fiel.
 ∴: Friedliche Kämpfe und blutiger Krieg,
 Winken dem Turner den Preis und den Sieg. ∴:

Und bleiben wir auch lange nicht beisammen,
 Wird bald gesprengt der Freundesbund —
 Die Jugendliebe wärmt, mit ihren Flammen,
 Die Herzen auf dem Erdenrund.
 ∴: Flatt're, o Fahne! — Ob nah' oder fern —
 Einer des Andern gedenken wir gern! ∴:

Die deutsche Treue tragen wir im Herzen,
 Und Ehre hält stets das Panier;
 Nicht Glück noch Unglück soll sie uns verscherzen,
 Nein! — wirken, streben wollen wir:
 ∴: Treu unserm Kaiser, mit Herz und mit Hand,
 Der uns den Frühling der Freiheit gesandt! ∴: